

# „Das ist ein Stellvertreter-Krieg“

Ex-Verteidigungsstaatssekretär Willy Wimmer über Syrien und die US-Wahlen 18.10 DK

*Herr Wimmer, in der EU wird wieder über schärfere Sanktionen gegen Russland debattiert, um Moskau doch noch zu einem Einlenken im Syrien-Krieg zu zwingen. Würde das helfen?*

**Willy Wimmer:** Das wäre genau die falsche Richtung. Sanktionen waren schon in der Ukraine-Krise von Anfang an der völlig falsche Weg, weil wir auf diese Art und Weise einen zur Zusammenarbeit bereiten Nachbarn strangulieren und keinen politischen Fortschritt erzielen werden. Wir dürfen ja bei der schrecklichen Entwicklung in Syrien nicht außer Betracht lassen, dass es in diesem Konflikt nur zwei Parteien gibt, die sich in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht bewegen. Das ist die syrische Republik mit Präsident Assad und das ist die Russische Föderation, deren Truppen die syrische Regierung zur Unterstützung ins Land geholt hat. Wir haben für unseren Einsatz in Syrien weder die Charta der Vereinten Nationen im Rücken noch die deutsche Verfassung.

*Die aktuelle Debatte ist aber doch auch ein Zeichen von Hilflosigkeit angesichts des brutalen Kriegs in Syrien. Was gibt es denn für Möglichkeiten, den Menschen dort zu helfen?*

**Wimmer:** Ich bin sehr skeptisch, ob es überhaupt Möglichkeiten zur Einwirkung gibt. Denn das, was wir in Syrien erleben, ist eine Stellvertreter-Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Saudi-Arabien und Katar auf der einen und Russland auf der anderen Seite. Es geht in Syrien darum, die amerikanische Vorstellung der neuen Weltordnung durchzusetzen. Die Russen wollen alles dafür tun, dass es beim bisherigen Völkerrecht



CDU-Querdenker: Der Ex-Staatssekretär Willy Wimmer. Foto: Greiner

## ZUR PERSON

Der langjährige CDU-Bundestagsabgeordnete **Willy Wimmer** (73) war von 1988 bis 1992 Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium und von 1994 bis 2000 Vizepräsident der Parlamentarischen Versammlung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). In den 90er-Jahren entfremdete sich der Sicherheitsexperte zunehmend von der Unionsfraktion, weil er das

Eingreifen der Nato in die Jugoslawien-Kriege als völkerrechtswidrig kritisierte. Wimmer übt scharfe Kritik an der Strategie der USA im Irak und in der Ukraine-Krise.

Auf Einladung des Vereins „Freundschaft mit Valjevo“ hält Willy Wimmer am heutigen 18. Oktober im Hofbergssaal in Pfaffenhofen einen Vortrag zum Thema „Verständigung oder Konfrontation mit Russland“. Beginn ist um 20 Uhr. **DK**

bleibt. Und dafür sterben in Syrien Hunderttausende. Hier prallen zwei unterschiedliche Konzepte zweier großer Führungsmächte aufeinander.

*Also gibt es keine Aussicht auf einen Kompromiss?*

**Wimmer:** Es kann zu einer rationalen Entscheidung auf

men. Was Hillary Clinton angeht, sind meine Hoffnungen unter Null.

*Trump wäre aus Ihrer Sicht wirklich die bessere Wahl als US-Präsident?*

**Wimmer:** Absolut, und zwar auch vor dem Hintergrund der innenpolitischen Situation in den USA. Das Land ist ja in den letzten Jahrzehnten heruntergewirtschaftet worden. Es gibt deshalb dort einen weit verbreiteten Unmut über die Regierung in Washington – ähnlich kennen wir das in Deutschland ja auch mit dem Unmut über Berlin. Dieser Wahlkampf wird mit äußerster Härte geführt. Im Endeffekt wird auch in Syrien um Einfluss in Washington gekämpft. Ich fürchte deshalb, dass die Zeit bis zur Präsidentschaftswahl in den USA die gefährlichste unseres Lebens wird.

*Lassen Sie uns zum Thema Syrien zurückkehren. In Aleppo nimmt das Sterben kein Ende. Warum können sich die beiden Seiten nicht einmal auf eine Waffenruhe verständigen?*

**Wimmer:** Weil beide Seiten die Situation auskämpfen wollen. Das ist an Tragik nicht zu überbieten. Und diese Tragik geht auf die zurück, die den syrischen Bürgerkrieg vor fünf Jahren initiiert haben – das waren amerikanische, britische, französische und israelische Spezialverbände. Als letzte Möglichkeit sehe ich eine Intervention des orthodoxen Patriarchen in Moskau und des Papstes. Sonst verbeißen sich beide Seiten so ineinander, dass dieser Bürgerkrieg bis zur völligen Erschöpfung des Landes ausgekämpft wird. **DK**

*Die Fragen stellte Johannes Greiner.*